

Komplexe PatientInnen im Krankenhaus – Psychologische Diagnostik und Interventionen

Complex Patients in the Hospital – Psychological Diagnostics and Treatment

Andrea Hoflehner & Andrea Stöckl

Themenschwerpunkt Psychologische Diagnostik und Interventionen

Zusammenfassung

Bei PatientInnen im Krankenhaus handelt es sich um ein sehr heterogenes Kollektiv. Es finden sich sowohl PatientInnen mit akuten als auch mit chronischen Erkrankungen. Hinter einer chronischen Erkrankung verbirgt sich zumeist eine sehr komplexe biopsychosoziale Problematik. Die Bewältigung chronischer Erkrankungen ist ein vielschichtiger Prozess, bei dem medizinische Hilfe notwendig, aber nicht immer hinreichend ist. Zusehends wird im Rahmen von Diagnostik und Therapie ein multidisziplinärer Ansatz angestrebt. Auf den Beitrag der Klinischen Psychologie möchten wir nachfolgend näher eingehen.

Abstract

Patients in the hospital are a quite heterogeneous group. Patients are found with acute as well as with chronic diseases. Behind a chronic disease there is often a rather complex bio-psycho-social problem. Coping with a chronic disease is a complex process, medical help is necessary, but not always sufficient. Interdisciplinary treatment is more and more the goal in the case of clinical diagnostics and therapy. In this paper we would like to focus on the contribution of the clinical psychology.

1. Einleitung

Ein Großteil der PatientInnen, welche im Krankenhaus behandelt werden, sind PatientInnen mit chronischen körperlichen Erkrankungen. In einer Untersuchung von Hoffman et al. (1996) zur Prävalenz chronischer Erkrankungen wurden 45% der amerikanischen Bevölkerung als chronisch krank identifiziert.

Chronische Erkrankungen sind mit einer Reihe von

sowohl körperlichen, psychischen als auch sozialen Belastungen verbunden, die verschiedene Lebensbereiche betreffen und die Betroffenen auf ganz unterschiedliche Weise beeinträchtigen können. Chronische körperliche Erkrankungen werden von emotionalen, kognitiven und verhaltensbezogenen Reaktionen des betroffenen Menschen begleitet. Auch wenn viele PatientInnen die Einschränkungen und Behinderungen durch eine chronische Erkrankung erfolgreich bewältigen, sind andere PatientInnen wiederum von psychischen Beeinträchtigungen und Störungen betroffen, da sie die Belastungen durch die Erkrankung weniger gut verarbeiten (Härter, 2002).

Der Beginn einer chronischen Erkrankung stellt für die Betroffenen meist ein belastendes Lebensereignis dar. Der ursprüngliche körperliche Zustand ist häufig nicht wiederherstellbar und auch der Verlauf der Erkrankung ist schwer vorhersehbar. Die Zukunftsperspektiven sind daher häufig ungewiss und der Lebensweg muss immer wieder neu an den Krankheitsverlauf angepasst werden (Greimel, 1999).

Bei einem Krankenhausaufenthalt wird das häusliche Umfeld durch den klinischen Alltag abgelöst, individuelle Bedürfnisse und Lebensgewohnheiten finden in diesem Setting wenig Platz, das Individuum wird zur/zum „PatientIn“ und hat sich den Krankenhausstrukturen anzupassen. Bewältigt werden müssen zudem Begleiterscheinungen oder Nebenwirkungen von notwendigen körperlichen Therapien und Behandlungen, welche mitunter die Alltagsgestaltung massiv beeinträchtigen können. Zu den körperlichen Leiden kann die Erkrankung auch Auswirkungen auf soziale Bereiche, familiäre Pflichten und berufliche Möglichkeiten haben.

Neben den Belastungen durch die körperliche Symptomatik weisen einige dieser PatientInnen psychosoziale Probleme, Copingdefizite im Umgang mit ihrer Erkrankung oder auch psychische Komorbiditäten auf. Die Aufgabe der Klinischen Psychologie ist einerseits differenzialdiagnostisch die Identifikation und Einord-